Nr. 224 Jahrgang 16

Mittwoch, den 17. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Großluftkampf bei Gandesa

Ein Erfolg der republikanischen Flieger

Paris, 16. August. Aus Barcelona wird gemeldet: Am Sonntag kam es bei Gandesa zu einer großen Luftschlacht zwischen republikanischen und nationalistischen Flugzeugen, in deren Verlauf 11 nationalistische Flugzeuge abgeschossen wurden. Der Kampf bestand aus zwei Phasen. In der ersten standen 30 republikanische Jagdflugzeuge 12 zweimotorigen Heinkel-Flugzeugen, 4 Junkers-Flugzeugen und mehreren Fiat-Apparaten gegenüber, von denen mehrere abgeschossen wurden, als neue nationalistische Verstärkungen erschienen, so daß die republikanische Luftflotte 11 Heinkel-, 8 Messerschmidt- und 30 Fiat-Flugzeugen gegenüberstand. In dem darauffolgenden Gefecht verloren die Nationalisten 8 Fiat- und 3 Messerschmidt-Apparate.

Die Republikaner verloren ein Jagdflugzeug, dessen Pilot durch Maschinengewehrfeuer außer Gefecht gesetzt wurde. Zwei andere republikanische Flugzeuge stießen in der Luft mit nationalistischen Flugzeugen zusammen. Dabei erlitt das eine republikanische Flugzeug derart geringe Beschädigungen, daß es weiter im Kampf bleiben konnte. Das zweite mußte notlanden. Dabei wurde festgestellt, daß es einen Teil des Propellers des nationalistischen Gegners fortgerissen hatte.

Barcelona, 16. August. Franco-Abteilungen unternahmen heftige Angriffe auf die Regierungspositionen in der Sierra Pandols, südöstlich von Gandesa. Mit Unterstützung von Tanks gelang es ihnen, die Kote 671 zu besetzen, deren sich aber die Regierungstruppen in einem heftigen Gegenangriff wieder bemächtigten, wobei ihnen zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände fiel.

Die republikanischen Truppen beherrschen nun den ganzen östlichen Teil der Sierra Pandols bis zur Straße von Gandesa nach Tortosa. Die Franco-Positionen im westlichen Teile der Sierra Pandols wurden gestern abend von Regierungsfliegern wirksam bombardiert. Auf beiden Seiten herrtsche während der ganzen Nacht lebhafte Artillerietätigkeit.

An der Segre-Front unternahmen die Franco-Truppen sechs erfolglose Angriffe auf die Regierungspositionen in der Vorstadt Balaguers. Die Angriffe wurden von Tanks und Fliegern unterstützt, die die Regierungspositionen heftig bombardierten.

Madrid, 16. August. Im Abschnitt Cabeza de Buey und Herrera waren heute gewaltige Kämpfe zu verzeichnen. Es ist den Regierungstruppen gelungen, den Tunnel Las Cabezas in der Sierre de Cabeza zurückzuerobern. Im Abschnitt Zarzacapilla konnten die Aufständischen ihre Linien an wenigen Punkten vorverlegen.

Die Antwort Francos überreicht

London, 16. August. Reuter meldet aus Burgos, daß dem britischen Vertreter in Burgos, Sir Robert Hodgson, am Dienstag nachmittags die Antwort der Franco-Regierung auf die englischen Vorschläge bezüglich der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien überreicht worden ist.

Die Regierung Negrin zurückgetreten

Paris, 16. August. Nach einer Meldung der Havas-Agentur aus Barcelona ist die Regierung Negrin zurückgetreten.

In einer ergänzenden Meldung aus Barcelona zum Rücktritt der Regierung Negrin heißt es, daß die Regierungskrise durch Meinungsverschiedenheit bezüglich der Verordnungen über Waffenlieferungen und der Justizverwaltung hervorgerufen worden sei.

Fünf Warnschüsse

Französische Luftabwehrbatterie gegen Franco-Flieger.

Paris, 16. August. Aus Perpignan wird gemeldet, daß am Dienstag um 10 Uhr 4 Flugzeuge in der Gegend von Bourg Madame die französische Grenze überflogen haben. Die bei Nahuya aufgestellten Luftabwehrbatterien hätten sofort 5 Warnschüsse abgegeben, worauf die Flugzeuge gewendet und zurückgeflogen seien. Einige Granatsplitter seien in Bolquerere gefallen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die deutschen Flieger der Franco-Armee

Die reichsdeutschen Flieger in der Franco-Armee haben über schlechte Bezahlung nicht zu klagen. Sie erhalten neben einem Monatsgehalt von 1000 Mark und einer Unfallversicherung, die im Todesfall bei Offizieren die Auszahlung von 100 000 Mark, bei der Mannschaft von 10 000 Mark an die Hinterbliebenen vorsieht, für jeden Tag und jede angebrochene Flugstunde eine Entschädigung von 16 Mark. Flugoffiziere haben außerdem kostenlose Verpflegung und ein Auto zu ihrer Verfügung.

20% weniger Wahlberechtigte

Durch Heraufsetzung des Wahlalters auf 24 Jahre

Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Wahlgesetzes für die Selbstverwaltungen, durch welches die Wahlberechtigung erst mit dem vollendeten 24. Lebensjahr beginnt, und somit drei Jahrgänge bei den Wahlen, nämlich die Jahrgänge vom 21. bis 24. Lebensjahr, wegfallen, wird laut statistischen Berechnungen festgestellt, daß dadurch die Wählerzahl um etwa 3½ Millionen Wähler oder um etwa 20 Prozent verringert wird.

Sicherung des 8-Stundentages

Das Allerhöchste Gericht hat in der Frage des Achtstundentages eine beachtenswerte Entscheidung gefällt. Danach macht sich der Arbeitgeber eines Vergehens gegen den Achtstundentag auch dann schuldig, wenn er im Einverständnis mit dem Arbeitnehmer diesen mehr als die gesetzlich vorgesehene Arbeitszeit arbeiten läßt, selbst wenn die Gesamtzahl der Arbeitsstunden im Laufe einer Woche nicht überschritten wird, oder wenn der Arbeitgeber an anderen Arbeitstagen arbeitsfrei ist.

Der deutsche Schulbau in Bromberg darf weitergeführt werden

Dem Deutschen Schulverein in Bromberg wurde seitens des Wojewodschaftsamtes in Thorn mitgeteilt, daß die Anordnung der Stadtverwaltung Bromberg bezüglich des deutschen Schulbaues in Bromberg, durch welche die Weiterführung der Bauarbeiten, die mit der Beendigung der Schulgebäude zusammenhängen, verboten wird, aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen zurückgezogen werde.

Kriegsfolgen in der japanischen Wirtschaft

Obwohl alle Maßnahmen getroffen werden, um zu vertuschen, wie sehr die japanische Wirtschaft erschöpft ist und in den letzten zwölf Monaten gelitten hat, lassen sich die verheerenden Folgen in der japanischen Wirtschaft die schon während der Monate der Kriegsvorbereitungen aufs äußerste angespannt worden war, nicht mehr verheimlichen. Die japanische Landwirtschaft hat 800 000 Arbeiter verloren, die man als Soldaten nach China geschickt hat. Das bedeutet, daß schon im vergangenen Jahre der Ertrag an Seidenkonkons der geringste seit sehr langer Zeit war. Ueber 25 Prozent des an sich schon geringen Pferdebestandes hat der Krieg verschlungen. Die Ueberführung der chemischen Fabriken auf Kriegsproduktion hatte zur Folge, daß die Preise für künstliche Düngmittel um 60 Prozent stiegen und für die japanischen Bauern unerschwinglich geworden sind. Die letzte Reisernte war unvergleichlich schlechter als die vorherige. Die landwirtschaftlichen Produkte sind viel teurer geworden, aber der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion und der Rückgang der Preise für Rohseide, eines der wichtigsten Produkte der japanischen Landwirtschaft, bedeuten eine weitere Verminderung des Einkommens der japanischen Bauern und eine weitere Senkung des ohnehin elenden Lebensniveaus. Die Veröffentlichung der wirtschaftlichen Statistiken wurde von der japanischen Regierung eingestellt.

Auch die Industrie, insbesondere die Schwerindustrie, deren Hebung so viel Opfer kostete, hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Um den Preis einer starken Einschränkung der übrigen Industriezweige werden lediglich die Rüstungsbetriebe bevorzugt, auf die 93 Prozent aller Neuinvestierungen entfallen. Die an sich schwache Rohstoffbasis erweist sich jedoch als den Anforderungen nicht gewachsen. So kommt es zu einem Stillstand der Eisenhütten und Stahlgießereien, anstatt daß diese ihre Produktion steigern können. Diese Stockung erzeugte einen wahren Metallhunger. Die importierten Metalle sind drei- bis viermal so teuer als vor einem Jahre. Die staatliche Regulierung des Verbrauchs nach dem Kartensystem gestaltet sich immer strenger. Demnächst soll die Herstellung von etwa 40 Artikeln aus Metall verboten werden. Die Preise für Steinkohle stiegen um 36 Prozent. Noch ärger sind die Verhältnisse in der Leichtindustrie. Die Textilindustrie kann schon seit Monaten nur einen Teil ihrer Maschinen beschäftigen. Die Seidenspinnereien sind nur zu 55 Prozent, die Baumwollfabriken zu 47, die Kunstseidenfabriken zu 41 Prozent und die Wollfabriken zu 40 Prozent in Betrieb.

Unter großen Opfern wurde zwar der Yen-Kurs gehalten. Ein Yen ist immer noch gleich 1 Schilling 2 Pence, was gegenüber der Goldparität der Vorkriegszeit eine Entwertung um 66 Prozent bedeutet. Aber das ändert nichts an den Schwierigkeiten. Der Export ging im ersten Halbjahr 1938 von 1396 auf 1137, der Import von 1918 auf 1318 Millionen Yen zurück. Die Goldreserven vermindern sich ständig. Im Jahre 1937 mußten 636 Millionen Yen zur Deckung des Außenhandelsdefizits ausgegeben werden. Obwohl etwa 300 Artikel vom Import gestrichen wurden, gelang es nicht, die Außenhandelsbilanz auszugleichen. Beträgt doch jetzt schon das Defizit wieder 182 Millionen Yen. Auch die Staatsfinanzen sind aufs äußerste angespannt. Trotz der Ausnahmebudgets müssen bis zum 31. März 1939 noch 5500 Millionen Yen aufgebracht werden. Die Steuern wurden um 400 Millionen Yen erhöht. Der größte Teil wird durch Anleihen aufgebracht, die ins Riesenhafte anschwellen. Die Regierung führt eine große Sparsamkeitskampagne durch. Der Finanzminister Kaya berechnete, daß die Bevölkerung durch Einschränkung an Lebensmitteln und Kleidung etwa 8 Milliarden Yen im Jahr ersparen könne, die der Kriegsführung zugute kommen sollen. Weitere Sparmaßnahmen erstrecken sich auf das Bauwesen, auf Beerdigungen Feiern usw. Dabei muß man berücksichtigen, daß das Volkseinkommen nur zirka 14 Milliarden beträgt und daß der größte Teil des japanischen Volkes ohnedies hungert. Die Perspektiven sehen also für Japan nicht rosig aus.

Hankau-Offensive vertagt?

Eine Million chinesischer Verteidiger vor Hankau konzentriert

Hankau, 16. August. Die Kämpfe an beiden Ufern des Jangtse werden zwar fortgesetzt, die chinesischen Militärbehörden sind jedoch der Ueberzeugung, daß die japanische Hauptoffensive auf Hankau erst im Herbst durchgeführt werden wird. Die gegenwärtigen japanischen Angriffe verfolgen, wie man auf chinesischer Seite glaubt, nur den Zweck, die Stärke der chinesischen Truppen auf den einzelnen Gebietsabschnitten der Front vor Hankau zu erkunden. Die Gesamtzahl der zur Verteidigung Hankaus konzentrierten chinesischen Truppen wird in informierten Kreisen auf eine Million Mann geschätzt.

Hankau, 16. August. Der deutsche Geschäftsträger und der Leiter der Dienststelle der englischen Botschaft sind nach Tschungking abgereist. Damit sind nunmehr auch die letzten beiden ausländischen diplomatischen Vertretungen in Hankau geschlossen.

Tokio, 16. August. Die Agentur Domei teilt aus der Stadt Tsinan mit, daß diese Stadt zum ersten Male von chinesischen Freischärlern überfallen wurde. Nach einem Kommunique des japanischen Generalstabes überfielen „Banditen" diese Hauptstadt der Provinz Schantung am Freitag, wurden aber abgewehrt und ließen am Kampfplatz 200 Tote zurück. Nach Aussagen der Gefangenen soll es sich hier um Reste der 69. chinesischen Armee handeln.

Hankau, 16. August. Bei der Bombardierung der Städte Wutschang und Haniang wurden 18 Personen getötet und etwa 200 verletzt.

Tokio, 16. August. Gestern wurde Kiukiang von 4 chinesischen Flugzeugen bombardiert. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen.

Japaner beschlagnahmen englisches Schiff.

Schanghai, 16. August. Das britische Kanonenboot „Scarab" ist bei der Insel Tutschau in der Nähe von Schanghai vor Anker gegangen, um die Angelegenheit der Anhaltung des britischen Schleppschiffes „Victoria" zu untersuchen, das von den Japanern gechartert worden war. Auf dem Schiffe wurde angeblich die britische Flagge eingezogen und die japanische Flagge gehißt, worauf das Schiff beschlagnahmt wurde. Die britischen Marinebehörden haben wegen dieser Angelegenheit Protest eingelegt mit der Forderung nach sofortiger Freigabe des Schiffes „Victoria".

Japanische Parlamentarier an der strittigen Grenze

Tokio, 16. August. Am 27. August wird sich aus Tokio eine parlamentarische Mission von 20 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses nach der japanisch-sowjetrussischen Grenze begeben, um dort wie auch im Schangfeng-Bezirk die Lage zu prüfen.

Pater Hlinka gestorben

Prag, 16. August. Um 22.30 Uhr ist hier die Nachricht eingelaufen, daß der Führer der slowakischen Unabhängigkeitsbewegung Pater Hlinka im Alter von 74 Jahren gestorben ist.

Lord Runciman bei Benesch

Prag, 16. August. Dienstag nachmittag empfing der Präsident der Republik Dr. Benesch Lord Runciman, um mit ihm die allgemeine Lage zu erörtern.

Prag, 16. August. Der Oberste Rat der Staatsverteidigung trat heute im Gebäude des Ministerpräsidiums zu seiner regulären Sitzung zusammen, bei dem der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Hodza den Vorsitz führte.

Zwei finnische Fischer von sowjetrussischen Wachen verhaftet

Helsinki, 16. August. Am Dienstag wurden zwei finnische Fischer, die auf der finnischen Seite der finnisch-sowjetrussischen Meeresgrenze ihrer Arbeit nachgingen, von Sowjetrussen festgenommen und nach dem Innern gebracht. Weitere Berichte über den Vorfall sind noch nicht eingelaufen.

Außerordentliche Sejmsession in Litauen

Riga, 16. August. Die litauische Presse berichtet, daß ungeachtet des Beginns der parlamentarischen Herbstsession am 15. September für den 1. September eine außerordentliche Session einberufen werden wird. Zur Beratung sollen gelangen die Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand und „Litauisierung" der Namen.

Vuillemin in Berlin

Paris, 16. August. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe General Vuillemin traf am Dienstag auf dem Flughafen Staaken bei Berlin ein. Staatsekretär General der Flieger Milch begrüßte den Gast im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring.

Deutsches Flugzeug in der Maginot-Linie

London, 16. August. Aus Metz meldet der „Daily Telegraph": Ein deutsches Flugzeug, bemannt mit drei Mitgliedern des deutschen Fliegerkorps, landete Sonntag abends in einem Feld, im Herzen der durch die Maginot-Linie befestigten Gebiete, zwischen Longwy und Longuyon. Das Flugzeug und die Insassen wurden festgenommen. Es wird vermutet, daß die Piloten auf einem Flug über Trier und das Moseltal die Orientierung verloren und so die Grenze überflogen hätten. Sie werden wahrscheinlich freigelassen werden, ebenso wie der Aeroplan den deutschen Behörden ausgefolgt werden wird.

Die Stephansfeiern in Budapest

Zum tausendjährigen Bestehen des ungarischen Staates.

Budapest, 16. August. Der bis zum 19. August in der ungarischen Hauptstadt tagende Weltkongreß der Auslandsungarn wurde Dienstag feierlich eröffnet. Der Reichsverweser empfing die Vertreter der Auslandsungarn im Thronsaal der Burg. In seine Ansprache sagte Admiral von Horthy, die Auslandsungarn mögen die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß die Lebenskraft des ungarischen Volkes durch die Schicksalsschläge der letzten zwei Jahrzehnte nicht gebrochen werden konnte. Das ungarische Volk sei gestählt worden durch die Härte des Schicksals und setzt seine ganze Kraft ein, um auf den Ruinen seiner einstigen Größe ein glückliches Reich aufzubauen, um seinen Beitrag zum Weltfrieden zu leisten.

Budapest, 16. August. Im Rahmen der Stephans-Woche wurden Dienstag unter feierlichem Zeremoniell die tausendjährigen Reichskleinodien im Marmorsaal der Burg ausgestellt. Die Regierung sowie sämtliche diplomatischen Vertreter der fremden Nationen erwiesen den Reichskleinodien durch eine offizielle Besichtigung ihre Ehrerbietung.

Englische Warnung vor Handel mit Italien

Das englische Departement für Außenhandel veröffentlicht eine sensationelle Warnung an alle Firmen und Kaufleute, die mit Italien Handel treiben. Die Notiz weist auf die Tatsache hin, daß die italienischen Behörden die Bezahlung für Waren, die italienische Firmen von England erhalten hatten, nicht weniger als 15 Wochen hinausgezögert haben.

Obwohl die italienischen Firmen ihr Geld am 23. April auf das Clearing-Konto eingezahlt hatten, behielten die italienischen Behörden das Geld zurück und zahlten es den englischen Exporteuren erst am 6. August aus.

Auch die Begleichung anderer Rechnungen wird in ähnlicher Weise aufgehalten. Die Faschisten hamstern ihre ausländische Valuta für Kriegszwecke auf Kosten der britischen Exporteure. Das Departement für Außenhandel ersucht die Exporteure dringend, die Handelszahlen genau zu verfolgen und „in Verbindung mit dem italienischen Geschäft Vorsicht walten zu lassen".

Eine diplomatische Indiskretion

Aus Prag wird berichtet: Es war angekündigt worden, Lord Runciman werde während seiner Mission in Prag auf einer direkten Linie mit London sprechen können. Man hat auf diesen Draht dann aber verzichtet, als der englische Gesandte, Sir Newton, darauf hinwies, daß die direkte Verbindung manchmal auch einen Umweg bedeuten könne. Da die Leitung über deutsches Gebiet gehen mußte, war mit Sicherehit anzunehmen, daß das Auswärtige Amt mindestens so schnell informiert sein würde wie das Foreign Office. So zieht es Lord Runciman vor, sich mit London telegraphisch zu verständigen und sich dabei der Geheimchiffre des Board of Trade zu bedienen.

Die Ausweisung des römischen Korrespondenten der Jüdischen Telegraphenagentur, Kleinlerer, ist besonders pikant, wenn man weiß, daß dieser noch vor nicht allzu langer Zeit persona gratissima des faschistischen Regimes gewesen und von diesem einmal sogar gegen den Nationalsozialismus ausgespielt worden ist. Der Duce nahm ihn im März 1937 auf seine Reise nach Libyen mit, auf der er sich nicht nur als Beschützer des Islams, sondern auch der tripolitanischen Juden aufspielte. Damals hatte der Faschismus noch nicht die Rassenlehre entdeckt, und Mussolini machte es Spaß, Kleinlerer in der gleichen Schiffskabine, im gleichen Auto und im gleichen Hotelzimmer mit dem Nazikorrespondenten von Langen, der bald danach aus Rom als Agent ausgewiesen wurde, reisen zu lassen. Damit sollte der Arier geärgert werden. Jetzt hat man Kleinlerer ausgewiesen und von Langen lebt im Zeichen der Achse wieder in Rom.

Politische Brandstiftungen im Dritten Reich

Berlin, 16. August. In Köln am Rhein brach am Sonntag im Justizpalast ein Brand aus, der gleichzeitig in 5 Amtsräumen des dritten Stockwerks entdeckt wurde. Die Feuerwehr konnte den Brand zwar bald löschen, doch fielen dem Element sehr viele gerichtliche Akten zum Opfer.

Wie die Kölner Kriminalpolizei feststellen konnte, handelt es sich hier um eine Brandstiftung, da außer den 5 Brandstellen im Justizpalast noch weitere 3 Brandherde in der Stadt im Verlauf des Sonntags entdeckt wurden, durch deren rechtzeitige Entdeckung großer Schaden verhütet wurde. Es verlautet, daß ähnlich wie bei den zahlreichen Waldbränden in der Umgebung von Berlin in den letzten Tagen auch bei dieser großen Brandstiftung in Köln politische Motive im Hintergrund stehen.

Hochwasserkatastrophe in Indien

100 Dörfer weggespült — Ueber 100 Tote

Aus Bombay wird berichtet: Die Hochwasserkatastrophe hat im Gonda-Distrikt schwere Schäden verursacht. Ueber 100 Dörfer wurden weggespült. Man zählt über 100 Todesopfer. Hunderttausende von Menschen sind obdachlos. In einem Flüchtlingslager brach Cholera aus.

11 Tote eines Flugunfalles in Mexiko

Aus Mexiko wird berichtet: Das Verkehrsflugzeug, welches seit Sonnabend vermißt worden war, wurde zertrümmert und verbrannt auf einem Bergabhang bei San Andres Tuxtla im Staate Veracruz aufgefunden. Acht Reisende und drei Mann der Besatzung fand man als verkohlte Leichen.

Schwere Explosion eines USA-U-Bootes

Neuyork, 16. August. Beim Ausprobieren eines neuen Motors ereignete sich an Bord des amerikanischen U-Bootes „Nautilus" eine Explosion, durch die ein Offizier und sechs Matrosen zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Lansburys Balkanreise

London, 16. August. Der Labourabgeordnete Lansbury hat sich gestern auf seine zweite europäische „Friedensreise" begeben, auf der er Sofia, Bukarest, Belgrad und Budapest besuchen will.

Eisenbahnerstreik in USA

Waukegan (Illinois), 16. August. Als Protest gegen eine 15prozentige Lohnherabsetzung hat der Verband der Eisenbahner beschlossen, die Arbeit zu unterbrechen. Sofort nach Bekanntwerden des Beschlusses sind die Züge auf der Linie Chikago—Milwaukee stehen geblieben. Diese Züge befördern täglich 14 000 Personen.

Streikunruhen auf Britisch-Guyana

London, 16. August. Nach einer Reuter-Meldung aus Georgetown (Britisch-Guyana) ist es auf den Zuckerfarmen in der Nähe von Neu-Amsterdam wieder zu so schweren Streikunruhen gekommen, daß die Behörden gezwungen waren, in aller Eile Polizeiverstärkungen zu entsenden. Auf zahlreichen Zuckerfarmen ruht die Arbeit völlig. Man befürchtet schwere Unruhen, da die Streikenden mit Gewalt verhindern wollen, daß Arbeitswillige den Dienst in den Farmen aufnehmen.

Vier Millionen Staatenlose

Das Komitee für Flüchtlingsfragen hat eine Statistik durchgeführt, um die Zahl der Staatenlosen in Europa festzustellen. Nach dieser Statistik beträgt die Zahl der Staatenlosen etwa 4 Millionen Menschen, 1½ Millionen Griechen aus Kleinasien, 350 000 Armenier, 131 000 Juden aus Deutschland, 25 000 Araber aus dem Irak und 500 000 Personen aus Oesterreich, Italien, Ungarn, Spanien usw.

Erzausfuhr aus Südafrika verboten

Buenos Aires, 16. August. Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzesantrag vorgelegt, durch welchen die Ausfuhr von Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Nickel, Bronze, Aluminium, Antimon und Chrom verboten wird. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß die Einfuhr von Maschinen und Material für das Hüttenwesen für dei Dauer von 5 Jahren von Zöllen befreit ist.

August Bebel

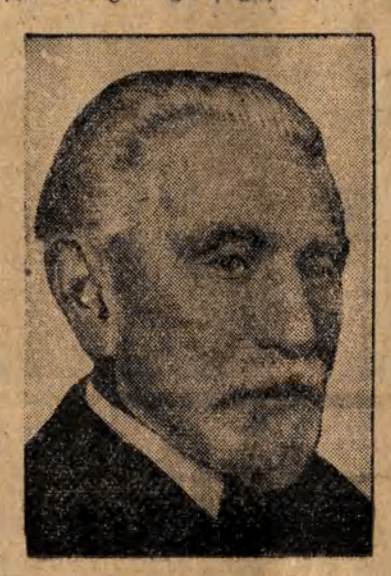
25 Jahre nach dem Tode

Vor 25 Jahren, am 13. August 1919, starb der große …e Sozialist August Bebel, 73jährig, im Kur… Passug in der Schweiz und wurde in Zürich zur letz… …uhe bestattet.

…ugust Bebel hat nicht den großen Krieg gesehen, …den gescheiterten Versuch einer Republik und nicht …aschismus. Aber noch lebt er in den Herzen, noch …in Name Klang. In dem Lande, das ihn geboren, …s er gekämpft, in dem er einst eine große, stolze …ung ins Leben gerufen hat, darf sein Name nicht …t werden. Und doch war dieser Mann deutsch im … Sinne des Wortes und von ihm sagte ein Gedicht, …i seinem Tode erschien: „Ihr Patrioten, wenn's …elche gibt, wer hat wie er sein Vaterland geliebt?" …it August Bebel erlosch der letzte Stern des großen …stirns, das viele Jahre lang der Sozialdemokratie …hlands vorangeleuchtet; nach Wilhelm Liebknecht …aul Singer wurde nun auch Bebel den deutschen …ern durch den Tod entrissen. Mit Bebels Hinschei… …loß eine ganze Epoche der sozialdemokratischen Be… …g: die des steten organisatorischen Aufstiegs, des …ns der Anhängerschaft, der Zunahme des Glaubens … Partei — die Epoche des Glaubens an den unauf… …nen fast gradlinigen Aufstieg der Menschheit, an …blutige sozialistische Revolution, an das Kommen …zialismus als einer fast naturgesetzlichen Notwen…

…ugust Bebel war vielleicht der gläubigste aller …n Sozialisten, unbeirrbar in seiner Zuversicht, …hl deshalb konnte er der feurigste, der wortgewal… …Verkünder des Sozialismus seein, ein Redner, der …re Massen fortriß, — wohl der beste Redner, den …tsche Volk je hatte, aber ungleich manchem heuti… …dner, einer der nie Demagoge war, der nie an die …chen Instinkte der Hörer appellierte, sondern an …Verstand und an ihre Menschlichkeit.

…ieser große Redner, dieser ganz große Volksführer …fachster Herkunft und sein Bildungsweg war der …beiters der damaligen Zeit. Am 22. Februar 1940 …r in Köln als Sohn eines Unteroffiziers geboren. … Jahren kam er in die Lehre; er wurde Drechsler. …ger Gehilfe ging er, wie es damals noch allgemein …lich war, auf die Wanderschaft. In Leipzig blieb …ßlich in Arbeit, dort trat er einem unter liberaler …g stehendem Bildungsverein bei. Von Politik …r damals noch nichts wissen, er hielt die Arbeiter …cht für reif genug. Aber Schriften Lassalles und …anntschaft mit dem aus Preußen ausgiewiesenen …ch Leipzig übersiedelten Liebknecht führten die …ung herbei; Bebel war es, der, noch als sehr jun… …ann, die Mehrzahl der deutschen Arbeitervereine …ozialismus führte, er war es, der die Zusammen… … dieser Vereine zu einer Partei des Namens „So… …emokratische Arbeiterpartei" erzielte. Diese Partei hat er aus kleinen Anfängen emporgeführt zu imponierender Größe. Er hat sie durch die Stürme des Bismarckschen Sozialistengesetzes hindurchgeleitet, durch manche andere Gefahren. Freilich, er mußte mancherlei Opfer bringen. Fünf Jahre seines Lebens hat



er, politischer Delikte wegen verurteilt, im Gefängnis zugebracht. Aber damals wurden politische Gefangene höchst anständig behandelt, sie hatten mancherlei Bewegungsfreiheit, durften lesen und schreiben. Bebel hat im Gefängnis den Marxismus studiert, Französisch gelernt, sein später so weltberühmt gewordenes Buch „Die Frau und der Sozialismus" geschrieben.

Er war der größte deutsche Arbeiter! Aus einem kleinen Arbeiterverein schuf er eine große Partei, in Millionen seiner Klassengenossen erweckte er Selbstbewußtsein, Zukunftsglauben, in vielen schweren Kämpfen, die er an der Spitze der Partei führte, siegte er — und er war ein wahrhaft gebildeter Mensch, der über ein erstauliches Wissen verfügte, und er war ein nach Gerechtigkeit dürstender, ein wahrhaft guter Mensch, und war so Verkörperung der besten Eigenschaften, der schönsten Tugenden des deutschen Arbeiters.

In seinem Lande, in dem seine Partei gemeuchelt wurde und viele seiner Genossen mißhandelt, eingekerkert, gemordet, darf heute August Bebels Name nicht genannt werden. Ist Bebel deshalb ausgelöscht aus dem Gedächtnis der Nation? Nein!

Wird auch Bebels Partei kaum in derselben Gestalt auferstehen, in der sie August Bebels Partei war, und wird auch die kommende neue sozialistisch-revolutionäre Partei Deutschlands ihre Kämpfe in anderen Formen führen als die alte Partei unter Bebels Führung — sein Geist wird auch in der künftigen Partei der deutschen Arbeiter leben.

…Aus Welt und Leben

…e vier eingeschlossenen Bergleute wahrscheinlich tot

…us Berlin wird gemeldet: Obwohl die Bergungs… …n auf der Feldfund-Grube bei Ehrenfriedrsdorf …ndauern, konnten von den vier noch eingeschlosse… …ergleuten bis Dienstag abend keinem mehr gebor… …rden, so daß sie als verloren angesehen werden … Die vier Bergleute sind wahrscheinlich sofort nach …t der Ueberschwemmung wenige Minuten später …esen.

…r Höhenrekord eines Sportflugzeuges

…r Sowjetflieger Fedossejew hat auf einem leichten …ugzeug mit einem 150 PS-Motor einen Höhen… …sgeführt und soll eine Höhe von 7985 Meter er… …aben. Den bisherigen internationalen Höhen… (5268 Meter) hatte der französische Flieger Andre …nne.

…Das Ozeanflugzeug „Condor"

… für den Rückflug Neuyork—Berlin einen neuen Rekord auf.

…s deutsche Langstreckenflugzeug „Condor" benö… …ür seinen Rückflug von Neuyork nach Berlin …nden 54 Minuten. Dies ist eine noch bessere Re… … als beim Fluge nach Neuyork.

…n Fliegern wurde in Berlin ein großer Empfang …

…er König der Fallschirmspringer verunglückt.

… einem Flugmeeting in Lons de Saumier (Frank… …at sich am Sonntag beim Fallschirmabsprung aus …eter Höhe der Weltchampion James William er… … Seinen Shamponiatstitel erwarb er am 8. März …rch einen Absprung aus 11 245 Metern, wobei er den Fallschirm erst in einer Höhe von 225 Metern über der Erde öffnete. James William, dessen wirklicher Name Nilaud ist, wurde am 19. Mai 1910 in Paris geboren. Seit dem Jahre 1928 hat er 350 Absprünge vollführt.

Schiffszusammenstoß

London, 16. August. Einer Meldung aus Montreal zufolge, ist der kanadische Personendampfer „Ducheß of Atholl" (20 110 Tonnen) auf der Fahrt von Montreal naw Neuyork in der Nähe von Quebeck mit dem Frachtdampfer „Domby" in dichtem Nebel zusammengestoßen. In London wird bestätigt, daß beide Schiffe bei dem Zusammenprall nur leichte Beschädigungen erlitten haben und niemand an Bord verletzt worden ist.

Vierte Südpolarexpedition des Polarforschers Ellsworth

Neuyork, 16. August. Vom Pier in der Nähe des Flugplatzes Brooklyn lief am Dienstag das Polarschiff „Wyatt-earp" zur vierten Südpolexpedition des bekannten Polarforschers Lincoln Ellsworth aus. Ellsworth, der sich zur Zeit in Südafrika aufhält, wird mit dem Schiff am 1. Oktober Kapstadt verlassen und nach Klein-Amerika auslaufen. Der Forscher hofft einen großen Teil der noch unerforschten 750 000 Quadratmeilen großen Antarktiszone photographisch aufnehmen zu können. An Bord des Schiffes befinden sich 2 Flugzeuge. Die Besatzung besteht aus 18 Personen, darunter ist ein Arzt, ein Funker und zwei Piloten.

Seidenkleidung im Dienst verboten.

Der Bürgermeister von Sofia hat eine Verfügung erlassen, derzufolge die Magistratsbeamtinnen im Dienste keine seidene Kleider und Strümpfe tragen dürfen. Außerdem dürfen sie sich weder pudern noch schminken. Alle Beamtinnen müssen im Dienste einheitliche Klothkleider tragen.

Sport

Lodzer Schwimmer gegen Pommerellen.

Am Sonntag findet in Bromberg ein Schwimmwettkampf zwischen den Auswahlmannschaften der Bezirke Lodz und Pommerellen statt. Die Lodzer Farben werden vertreten: Frauen: Kowalska, Gozd, Krzeminska, Warska und Tarska; Männer: Antkowski, Kowalinski, Krenz, Dombrowski, Gawryszczak, Chojnacki, Cieslak, Cichocki, Idzikowski, Konikowski und Rapalski. Expeditionsleiter wird Herr Kendzierzawski sein.

LKS spielt gegen Cracovia.

Nach längerer Sommerpause werden die Liga-Meisterschaftsspiele am kommenden Sonntag fortgesetzt. LKS spielt am Sonntag in Krakau gegen Cracovia. Dann kommen noch nachstehende Spiele zum Austrag: Warszawianka — Wisla in Warschau, Warta — AKS in Posen, Ruch — Pogon in Lemberg und Smigly — Polonia in Wilno.

Warschauer Legia spielt in Lodz.

Am Sonntag kommt das letzte Ligaufstiegsspiel der ersten Gruppe in Lodz zum Austrag. Es wird Union-Touring gegen Legia spielen. Der Ausgang des Spieles hat keinen Einfluß mehr auf den Stand der ersten Gruppe, da sich hier der Lodzer Meister Union-Touring den ersten Platz bereits fest gesichert hat.

Radrennen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen.

Die Mannschaftsmeisterschaft von Polen über 4 Kilometer im Bahnfahren veranstaltet am Sonntag der Lodzer Radfahrerverband. Den Titel verteidigt die Warschauer Mannschaft „Syrena". Für das Rennen sind bereits die ersten Anmeldungen aus Warschau und Posen eingelaufen. Neben dem Meisterschaftsrennen werden noch verschiedene andere Rennen als Programmfüller gestartet werden.

Sechskampf der Athleten.

Der Lodzer Athletenverband veranstaltet am Sonntag auf dem Geyer-Sportplatz den Sechskampf um die Bezirksmeisterschaft. Der Wettbewerb besteht aus nachstehenden Konkurrenzen: Gewichtsheben, 800 Meterlauf, Granatenwerfen, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Weitsprung.

Im Zusammenhang mit dem Städtekampf Lodz — Rom am 4. Oktober in Lodz werden die Lodzer Athleten ein spezielles Training absolvieren müssen.

Radio-Programm

Donnerstag, den 18. August 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 7,15 Frühkonzert 12 Konzert 16 Leichte Musik 17 Tanzplatten 18,10 Chorgesang 19 Klaviermusik 19,30 Bunte Musik 22 Schallpl.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 17 Plauderei 17,50 Mitteilungen 22,05 Glockenspiel.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Und jetzt ist Feierabend 20,15 Musik und Humor 23 Zur Unterhaltung.

Breslau.
12 Konzert 16 Konzert 21 Quartettmusik 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Wien.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Kabarett: Der rote Faden 22,30 Tanz und Unterhaltung.

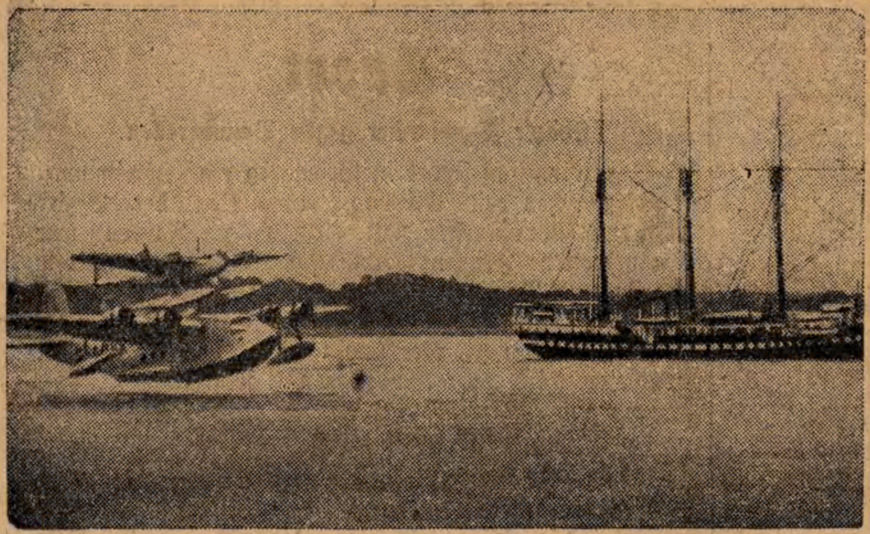
Prag.
12,45 Orchesterkonzert 18,20 Leichte Musik 19,55 Violinkonzert 22,20 Schallpl.

Lodzer Chöre im Rundfunk.

In den Sommermonaten läßt die Pflege des Gesangs gewöhnlich stark nach. Dennoch hat sich der Lodzer Sender entschlossen, den Chören, die auf der letzten Rundfunkausstellung in Lodz preisgekrönt wurden, Sendungen auf der allpolnischen Welle anzubieten. So trat bereits am 12. August der Männerchor „Moniuszko" aus Pabianice auf und am 18. August um 18.10 Uhr ist ein Auftritt des Lodzer Gesangvereins „Cäcilie" unter Leitung seines Dirigenten Robert Neumann vorgesehen. Letztgenannter Chor besitzt ein reichhaltiges Unterhaltungsrepertoire, so daß es eine gewisse Abwechslung in den bisherigen Gesangsdarbietungen des Rundfunks sein wird.

Ueber die arbeitende Frau.

Der Lodzer Sender hat für heute, Mittwoch, den 17. August, eine musikalisch-vokalische Sendung vorgesehen, die sich mit dem Problem der arbeitenden Frau befassen wird. U. a. wird in der Darbietung aufgerollt werden, wann die Frau zu arbeiten beginnt, wie die Verdienstmöglichkeiten sind, was die Gesetzgebung über die arbeitende Frau bestimmt. Ferner wird einiges über die arbeitende Mutter und über die verheiratete Frau und das Problem der Spielgärten und Kinderkrippen gesagt werden. Beginn der Sendung um 12.25 Uhr.

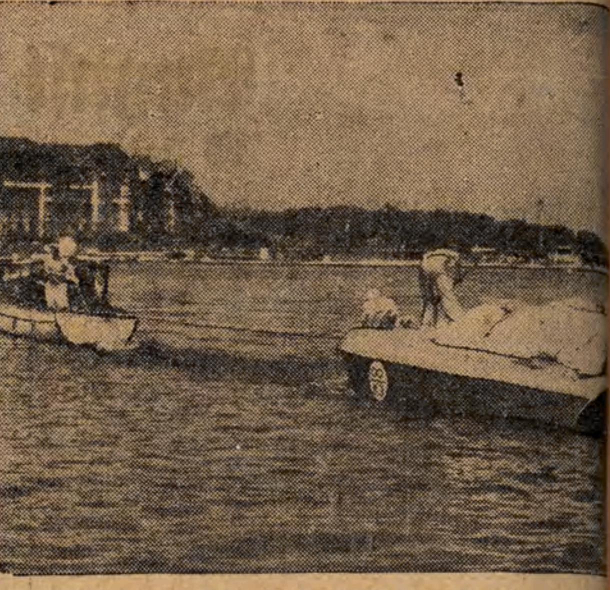


Das englische Flugzeug „Mercury" startete dieser Tage vom Rücken des Mutterschiffes „Mayo" zu einem Ganztagesflug, als Vorbereitung zur Herstellung eines regelmäßigen Verkehrs über den Atlantik

Rechts

Sir Robert Hodgson, der britische Agent bei der Franco-Regierung





Das Schnellmotorboot des Engländers Campbell, mit dem dieser auf dem Genfer See seinen Schnelligkeitsrekord verbessern will

Theater- u. Kinoprogramm

Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute! Das goldene Zeitalter der Ritter
Kammertheater: Heute 9.30 Uhr abends Man kann aber läßt nicht leben
Casino: Marinekadetten
Corso: Unterseeboot № 9
Europa: Maskerade
GrandKino: Die Jagd nach dem Mann
Palace: Unter gelber Flagge
Przedwiośnie: Heidekraut
Rakieta: Heidekraut
Rialto: Vorsicht mit der Liebe
Urania: Seeräuber

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Adolf Kargel
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 109

Lodzer Tageschronik

Bei Eitingon streiken 800 Spinner

In der Spinnerei der Firma Eitingon sind 800 Arbeiter gestern mittag in den Sitzstreik getreten, da ihre Forderung auf Normierung der Maschinenbedienung nicht berücksichtigt worden war. Von dem Streik ist das Arbeitsinspektorat benachrichtigt worden, das heute in dieser Angelegenheit intervenieren wird. (p)

Den Arbeitern den Lohn nicht gezahlt.

Den Arbeitern der Trikotwirkerei von Frenkel und Kupfer, Pomorska 73, wurde der Lohn sehr unpünktlich gezahlt, so daß große Rückstände entstanden. Die Arbeiter wandten sich an ihren Verband, der in dieser Angelegenheit an die Fabrikleitung herantrat. Es konnte keine Einigung erzielt werden. Die Verbandsvertreter erklärten daraufhin, daß sie die Angelegenheit an das Arbeitsgericht leiten werden. Da den Arbeitern außerdem der Tariflohn nicht gezahlt wird, wird auch eine Klage an das Strafreferat des Arbeitsgerichts gerichtet werden.

Die Frage des Gehaltszuschlages

für die Angestellten der städtischen Unternehmen.

Die Bemühungen der städtischen Angestelltenverbände um Zuerkennung des städtischen Gehaltszuschlages in früherer Höhe, d. h. 15 Prozent des Grundgehalts, hatten nur teilweise Erfolg, indem er nur den in den Büros der Stadtverwaltung beschäftigten Angestellten zuerkannt wurde. Die Angestellten der städtischen Betriebe, wie des Kanalisations- und Wasserleitungsunternehmens des Gaswerkes, des Schlachthauses usw. haben den Zuschlag nicht erhalten. Sie richteten daher an die Stadtverwaltung die Forderung, ihnen den Zuschlag spätestens bis zum 1. September auszuzahlen. Die Stadtverwaltung sollte ihre Antwort bis zum 13. August erteilen, was jedoch nicht geschah. Die Angestellten wollen nun bis Ende August warten. Sollte ihre Forderung nicht erfüllt werden, wollen sie weitere Schritte einleiten.

Schiedskommission für den Streitfall mit den Hauswärtern

Heute findet im Arbeitsinspektorat eine Sitzung der Schiedskommission für den Streit zwischen den Hauswärtern und den Hausbesitzern statt. Der Streit geht vor allem um die Zuteilung verschiedener Hauswärter zu der entsprechenden Lohnkategorie. An der Sitzung werden Vertreter der Hauswärterverbände und der Hausbesitzerorganisationen teilnehmen.

Den Schaffner aus der Zufuhrbahn gestoßen

Ein Fall ungewöhnlicher Roheit eines Menschen ereignete sich in der Nähe der Haltestelle der Zufuhrbahnen in Helenowek. Ein Fahrgast hatte Streit mit dem Schaffner Felix Czaplicki. Der Fahrgast, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, versetzte dem überraschten Schaffner einen heftigen Stoß, so daß dieser aus der fahrenden Bahn fiel. Czaplicki erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Nach dem Rohling wird gefahndet.

Keine Alteisen-, Kalk- und Kohlenplätze mehr in der Stadtmitte

Im Verlauf der Ordnungsaktion haben die Behörden auf die auf freien Plätzen in der Stadtmitte befindlichen Alteisen-, Kalk- und Kohlen- bezw. Brennholzhandlungen ihr Augenmerk gerichtet. Besonders augenfällig ist dieses Ueberbleibsel einer wahrscheinlich nicht wiederkehrenden traurigen Zeit in Lodz in der Strzeleckastraße, die die kürzeste Verbindung der Stadtmitte mit dem Fabrikbahnhof darstellt. Im Hinblick auf den Bau des Marschall Pilsudski-Gedenkhauses hat diese Straße jetzt repräsentativen Charakter erhalten. Auf der südlichen Seite der Straße befinden sich aber dicht aneinandergereiht auf den freien Plätzen abstoßende Lager mit allerlei Gerümpel, wie Alteisen, Abfälle, Baumaterial, Kalk usw. wodurch die Straße in höchstem Maß verunschönt wird. Die Entfernung dieser Lager wurde schon vor einiger Zeit gefordert. Die Besitzer dieser Lager legten aber gegen die Schließung Berufung ein, weshalb sich diese verzögerte. Nun haben die Behörden durchgegriffen, indem alle scheußlichen Lager in der Strzeleckistraße geschlossen wurden. Sie müssen im Verlauf einer bestimmten Frist aufgelöst bezw. an einen anderen geeigneten Ort übertragen werden. Wie uns mitgeteilt wird, sollen in nächster Zeit auch die Kohlenlager in der Kilinski- und Wenglowastraße geschlossen werden.

Auf der Straße überfallen und schwer verletzt

In der Pabianickastraße wurde der 41jährige Jan Dulej aus Ruda-Pabianicka, Strzelcowstraße 8, von unbekannten Männern überfallen. Die Unholde schlugen auf Dulej mit verschiedenen Gegenständen ein. Neben verschiedenen äußeren Verletzungen erlitt er eine Gehirnerschütterung. Vorübergehende fanden ihn bewußtlos auf der Straße liegen. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, die den Schwerverletzten in ein Krankenhaus überführte. Nach den Tätern wird gefahndet.

Während einer im Haus Krakowska 63 ausgebrochenen Schlägerei wurde die hier wohnhafte 27jährige Kazimiera Borowska am Kopf verletzt. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

Furchtbare Mordtat

Den Gegner mit der Axt getötet.

In den Scheiblerschen Familienhäusern an der Przendzalnianastraße 54 kam es am Montag zu einer furchtbaren Bluttat. Die dort wohnhaften Arbeiter, der 30jährige Zygmunt Nowak und der 28jährige Hugo Disterheft waren beim Kartenspiel auf dem Hofe in der Nähe der Stallungen in Streit geraten, der in eine Prügelei ausartete. Nowak war derart in Wut geraten, daß er ein Beil ergriff und seinem Gegner den linken Schulterknochen durchhackte. Disterheft schrie laut um Hilfe und versuchte seine Wohnung zu erreichen, was ihm aber nicht gelang, denn er wurde von Nowak eingeholt und durch weitere Schläge mit dem Beil in den Hinterkopf getroffen. Der Verletzte brach blutüberströmt zusammen und ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Der Mörder wurde verhaftet.

Die Leiche des Ermordeten wurde nach dem Prosektorium übergeführt. Die Leichensezierung ergab, daß Disterheft mehrere tödliche Schläge erhielt. Was den Mörder zu dieser schrecklichen Tat veranlaßte, konnte bisher nicht genau festgestellt werden. Disterheft saß mit anderen Männern in einem Stall und spielte Karten, während Zygmunt Nowak als „Kiebitz" beiseite stand. Den Streit mit Disterheft führte Nowak herbei. Es verlautet, daß Nowak gegenüber Disterheft feindliche Gefühle hegte. Beim polizeilichen Verhör erklärte Nowak, sich für die Tat nicht vorbereitet zu haben. Die Tat habe er in einem Zustand geistiger Umnachtung begangen. Seine Angaben werden allerdings mit großer Reserve aufgenommen.

Selbstmord eines Greises

Und Selbstmordversuch eines Dienstmädchens.

In seiner Wohnung im Haus Limanowskistraße 183 erhängte sich gestern der 78jährige Karl Zeller. Als seine Angehörigen nach Haus zurückkehrten, war der Mann schon tot. Die Ursache der Verzweiflungstat des alten Mannes ist in Nervenzerrüttung zu erblicken.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber im Haus Petrikauer 113 unternahm die Hausangestellte Pelagia Kazmierska, 27 Jahre alt, einen Selbstmordversuch, indem sie den Gashahn öffnete und sich schlafen legte. Die Kazmierska wurde bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft, die die Lebensmüde in ein Krankenhaus überführte. Liebeskummer soll die Ursache der Verzweiflungstat sein.

Infolge übermäßigen Alkoholgenusses erlitt der 32jährige Roman Ceglowski, wohnhaft Ostatnia 5, eine Vergiftung, die sich in einem Tobsuchtsanfall auswirkte. Alsdann verlor er das Bewußtsein. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Wegen kommunistischer Betätigung verurteilt

Am 18. Februar wurde in der Wohnung des Ignacy Loga, Przemyslowa 6, eine Haussuchung geführt. Loga war der kommunistischen Tätigkeit verdächtigt. Es wurden Aufrufe des kommunistischen Ortskomitees in Lodz sowie anderes Propagandamaterial gefunden. Während der Haussuchung war Loga nicht zugegen. Er hielt sich danach längere Zeit verborgen, wurde dann aber doch verhaftet. Am 22. April wurden während einer Haussuchung bei Stanislaw Wlodarczyk, Rejtanstraße 5, gleichfalls kommunistische Propagandaschriften gefunden. Wlodarczyk erklärte, die Schriften von einem technischen Leiter der kommunistischen Partei namens „Jerzy" erhalten zu haben. Die Untersuchung ergab, daß Loga der „Techniker" war, von dem Wlodarczyk sprach. Wlodarczyk leugnete, der kommunistischen Partei anzugehören, doch bekannte er sich einem anderen Häftling, der mit ihm die Zelle teilte, in Frankreich zur kommunistischen Partei gehört zu haben.

Loga und Wlodarczyk hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Beide wurden schuldig befunden. Der 24jährige Ignacy Loga wurde zu 2 Jahren Gefängnis und der 28jährige Stanislaw Wlodarczyk zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Beiden wurden die Bürgerrechte für 5 Jahre abgesprochen.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(31. Fortsetzung)

Sie warf einen unsicheren Blick auf Karl-Ludwig und sagte halblaut: „Du wirst bei deinem Vati bleiben müssen, Gisela — er mag dich gewiß nicht hergeben —"

„Gern nicht", gab Karl-Ludwig unumwunden zu, um dann doch bittend hinzuzufügen: „Aber das kleine Ding strebt sehr energisch zu Ihnen, gnädiges Fräulein, und wenn ich gewiß wüßte, daß sie Ihnen keine Last bedeutet, so möchte ich Sie doch bitten, sich Giselas ein wenig anzunehmen. Allerdings erst dann, wenn Sie von Ihrem Rundgang durch das Schiff zurückgekommen sind."

Gina lächelte. „Das kann ich beides miteinander verbinden, nicht wahr, Giselchen? Du kommst auf meinen Arm — so — und nun gucken wir beide uns das Schiff an."

Es war rührend zu sehen, wie das Kind sich an Gina anschmiegte und sein kleines Gesichtchen sich vor Freude rötete. Still-zufrieden und doch unendlich glücklich, lehnte es das Köpfchen an Ginas Wange. Karl-Ludwig sah mit seltsamem Blick auf beide.

„An Ihrer blühenden Jugend gemessen, sehe ich erst, was ich an meinem kleinen Töchterchen verschuldet habe. Ich will alles daransetzen, daß es auch mal so gesund und so strahlend vor mir stehen kann wie Sie, gnädiges Fräulein."

Bert Roloff legte dem Freunde die Hand auf die Schulter. „Endlich bist du vernünftig geworden! Aber ich merke eben, daß keiner von uns dreien hier — Frau Thora einbegriffen, den Namen der jungen Dame kennt, die deine Kleine so mütterlich trägt." Sich halb verlegen, halb lachend an Gina wendend, der es bald heiß und bald kalt bei den folgenden Worten wurde, sprach er weiter: „Ich weiß wohl, daß Sie zu uns gehören, aber Ihren Namen kenne ich nicht. Wer kann auch wohl ein paar hundert Namen merken! Heute mittag habe ich endlich nachgesehen — und kann Sie nun in aller Form als Fräulein Käthe Schulz vorstellen —"

Gina wurde feuerrot, so rot wie die Grundfarbe ihres Kopftuches. Sie senkte den Blick und schwieg, als Thora sagte: „Fräulein Käthe — darf ich so sagen? Ich möchte auch für Sie Frau Thora sein — oder mögen Sie nicht?"

„Doch! Sehr gern sogar," und Gina reichte ihr die freie Linke. Am liebsten hätte sie sofort ihren richtigen Namen genannt, aber dann hätte Bert Rolof sofort gewußt, wer sie war, und Karl-Ludwig hätte es dann auch erfahren. Nein — vorläufig mußte sie schweigen. Später konnte man mal den Doktor aufklären, und mit Karl-Ludwig Gebhardt und Frau Thora kam sie ja gewiß nicht wieder zusammen, wenn erst diese Tage vorüber waren.

Sie schritt langsam das Deck entlang, vorsichtig Klein Gisela tragend. Dabei plauderte sie lieb und herzig mit dem Kinde und ahnte wirklich nicht, daß zwei Schritte hinter ihr Karl-Ludwig ihr folgte, weil er fürchtete, einmal könnte doch der Zeitpunkt kommen, an dem ihr das Kind zu schwer wurde. Nun stand man vor der Treppe zum Oberdeck.

„Wollen wir auch noch dort hinauf, Giselchen?" fragte Gina bedenklich die Kleine, und zuckte merkbar erschrocken zusammen, denn hinter ihr sagte Karl-Ludwig: „Dann bitte ich aber darum, Ihnen die Kleine abnehmen zu dürfen, damit sie Ihnen nicht zur Last wird."

Helles Rot überflammte ihr Gesicht. Sie wandte sich herum und fragte fassungslos: „Wo kommen Sie denn plötzlich her?"

So deutlich war ihr Befremden, und er hatte ja auch ihr Zusammenzucken gesehen. Zum ersten Male verlor sein Blick das Strenge, Feindliche, als er ihr zur Antwort gab: „Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie erschreckte! Aber ich bin wirklich immerfort hinter Ihnen hergegangen, allerdings haben Sie sich nicht ein einziges Mal umgeschaut."

„Das stimmt —", und soeben maß sie mit den Augen die steil aufwärts führenden Stufen. „Ich denke wir gehen lieber nicht auf das Oberdeck."

Er glaubte, es ihr schuldig zu sein, zuzureden. „Aber man hat von dort oben den schönsten Blick."

Sie sah bedenklich auf die Kleine. „Wird Gisela auch nicht frieren?"

„Aber nein, es ist ja ganz warm. Und sollte es gar zu windig sein, so können wir ja immer wieder hinuntergehen." Er nahm ihr Gisela ab, die das auch ganz ruhig geschehen ließ, nur die Augen wandte sie zu Gina zurück, ob diese ihnen wohl folgte. Oben befanden sich nur wenige Menschen, denn die Musikkapelle spielte unten und war hier oben nicht zu hören. So hatten es die meisten vorgezogen, unten zu sitzen.

Gina nahm Gisela auf ihren Schoß, und Karl-Ludwig setzte sich zu ihnen. Er begann, dies und jenes zu erklären, so daß Gina verwundert fragte: „Sie sind wohl schon einmal hier gewesen?"

„Schon öfter. Einmal als Junggeselle, und dann haben wir die ersten Ferien unserer Ehe hier verlebt." Jetzt war sein Gesicht wieder ganz verschlossen, sein Blick glitt über das Wasser, als sähe er in der Ferne jene Tote, die sein ganzes Glück ausgemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterdichter vor Gericht

Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern der 25jährige Marian Kulinski zu verantworten. Kulinski wurde im Jahre 1931 zu 4 Monaten Festungshaft für kommunistische Tätigkeit verurteilt. Diesmal lautete die Anklage auf versuchte Verbreitung einer Gedichtssammlung aufrührerischen Inhalts. Kulinski hatte verschiedene Verse verfaßt, die er in einer Sammlung unter dem Titel „Das freie Lied" herausgeben wollte. Die Schrift wurde beschlagnahmt, noch bevor sie verbreitet wurde. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem Inhalt einiger Verse einen Aufruf zur gewaltsamen Aenderung der bestehenden Gesellschaftsordnung in Polen und Schürung von Klassenhaß. Gegen Kulinski wurde Anklage auf Verstoß gegen Art. 154, Par. 1, des Strafgesetzbuches erhoben. In einem anderen Vers hieß es fälschlich, Häftlinge würden in Polen gefesselt durch die Straßen getrieben und geschlagen. Hier erblickte die Staatsanwaltschaft bewußte Verbreitung falscher Nachrichten und erhob Anklage auf Grund des Art. 170 des Strafgesetzbuches.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Kulinski nicht zu dem ihm zur Last gelegten Vergehen. Das Gericht sprach Marian Kulinski frei.

Zwei Jahre Gefängnis für Totschlag

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der 16jährige Johann Pazel aus dem Dorf Stoki bei Lodz unter der Anklage des Totschlages. Beim Bau der Volksschule war der Arbeiter Jan Olczyk, der sich auf einen Balken gesetzt hatte, eingeschlafen. Pazel machte nun einen derben Spaß, indem er den Schlafenden mit Wasser begoß. Der aus dem Schlaf Geschreckte beschimpfte den Pazel dafür. Pazel ergriff nun einen Spaten und wollte Olczyk einen Schlag in den Rücken versetzen. Dieser bückte sich jedoch, so daß der Schlag den Kopf traf. Die Verletzung war so schwer, daß Olczyk bald danach starb. Pazel erklärte gestern vor Gericht, nicht die Absicht gehabt zu haben, Olczyk etwas Ernstes zu Leide zu tun. Das Gericht erkannte auf unbeabsichtigten Totschlag und verurteilt Pazelt zu 2 Jahren Gefängnis.

Bluttat in Zgierz

In der Orlicz Dreszer-Straße in Zgierz kam es zu einer blutigen Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Die Brüder Bronislaw und Wladyslaw Czuba aus Zgierz, wohnhaft Orlicz Dreszer-Straße 27, und Zygmunt Pisarek aus Lodz, wohnhaft Nowogrodzka 13, fielen über Jan Kutasiewicz, wohnhaft Pierackistraße 26 in Zgierz, her. Kutasiewicz erhielt einen tiefen Stich mit einem Messer in die Brust und einen zweiten in den Bauch. Er brach bewußtlos zusammen. Nach der Tat flüchteten die Messerhelden. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er nach kurzer Zeit starb. Die drei gefährlichen Burschen wurden festgenommen.

Von der Eisenbahn tödlich überfahren

Im Dorf Wielgocin, Kreis Sieradz, kam der 63jährige Antoni Malkowski auf tragische Weise ums Leben. Malkowski wollte, als ein Zug nahte, das Vieh vom Eisenbahndamm treiben. Als der Zug bereits ganz nah war, stolperte Malkowski und fiel. Er konnte nicht schnell genug aufstehen und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Unfall eines Jugendlichen mit einem Revolver.

Der Sohn eines reichen Landwirts im Dorf Sudozew, Kreis Sieradz, der 16jährige Jan Luczak, kaufte ohne Wissen seiner Eltern einen Revolver. Er ging in die Scheune, um die Waffe zu untersuchen. Er ging so unvorsichtig zu Werke, daß ein Schuß losging. Die Kugel drang Luczak in den Kopf. Der junge Mann brach bewußtlos zusammen. Man brachte ihn in ein Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Gemischter Chor!

Die Gesangstunden des Gemischten Chors des „Fortschritt" finden nicht mehr, so wie es üblich war, am Montag statt, sondern von nun ab am Dienstag jeder Woche.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Die behördliche Aufsicht über die Gewerbe- und Industriebetriebe

Die Bielitzer Starostei macht darauf aufmerksam, daß zur Führung eines industriellen oder gewerblichen Unternehmens der Auskauf eines Patentes und die Bestätigung des Betriebes zur Führung desselben noch nicht ausreichend sind, sondern daß der Unternehmer noch eine individuelle Erlaubnis, d. h. Bestätigung der Anmeldung der Konzession oder des Gewerbescheines besitzen muß. Solche Bestätigungen müssen einholen: Besitzer von Arbeitsstätten mit mechanischem Antrieb, Betriebe, die für die öffentliche Sicherheit, das Leben und die Gesundheit der Arbeiter und die Nachbarschaft gefährlich oder zumindest für letztere störend sein können und Betriebe, welche besonderen Bestimmungen unterliegen, wie vor allem Lebensmittelerzeugungen. — Für die nächste Zeit wird eine behördliche Kontrolle der Unternehmungen erwartet.

Zum Raubüberfall in Komorowice

Wie wir bereits berichtet haben, wurde am Sonntag, dem 7. August, in Komorowice ein blutiger Raubüberfall ausgeführt. Nunmehr ist die 12jährige Tochter der getöteten Helene Pajonk im Bialaer Spital zum Bewußtsein gekommen und konnte einige den Raubüberfall betreffenden Angaben machen. Sie gab an, daß in die Wohnung ein der Mutter bekannter Mann gekommen war, der mit ihr längere Zeit gesprochen hatte. Plötzlich schlug der Mann mit einem Hammer auf die Mutter ein und, als diese sich nicht mehr rührte, wandte er sich gegen das Mädchen und schlug ebenfalls auf sie ein. Nach vollbrachter Tat warf er ein Leinentuch über das Mädchen und durchsuchte die ganze Wohnung nach Geld, das er hier zu finden hoffte. Die Pajonk hatte aber erst vor einigen Tagen einen größeren Geldbetrag bei der Sparkasse eingezahlt, was der Mörder wahrscheinlich nicht wußte. Das Mädchen gab eine genaue Personenbeschreibung des Banditen an, so daß die Polizei in kurzer Zeit den Mörder fassen dürfte.

Wohnungseinbruch.

Unbekannte Diebe brachen in die Wohnung des Bielitzer Kaufmannes B. Nachman ein und stahlen Wertgegenstände und Garderobe im Werte von mehreren hundert Zloty

Oberschlesien

Der Streik auf Wolfgang-Grube

Der Sitzstreik auf Wolfgang-Wawel-Grube in Brda dauerte auch über die zwei Feiertage. Die streikenden Bergarbeiter haben die Parole „Streik bis zum Siege: herausgegeben und drohen mit dem Hungerstreik, wenn die Grubenverwaltung ihre Forderungen, durch die eine Verbesserung ihrer Lage erzielt werden soll, nicht bewilligen sollte. Es streiken, wie berichtet, rund 3400 Mann. Die Streikenden halten die Schachtanlage über Tage besetzt; die Grubenverwaltung ließ die Einfharten nach unter Tage verrammeln. Die Bergwerksdirektion hat der Belegschaft mitteilen lassen, sie sei zu gewissem Entgegenkommen bereit, doch müsse vorher der Streik abgebrochen und die Arbeit aufgenommen werden. Diese Bedingung wurde von der Belegschaft abgelehnt.

Die Streikenden erfreuen sich der Sympathie der gesamten Bevölkerung. Die Kaufleute am Orte sandten den streikenden Bergleuten Tabak, Zigaretten und Lebensmittel. Die Gemeindeverwaltung hat bei der Woiewodschaft und im Fürsorgeministerium zugunsten der Streikenden interveniert.

Aus der Industrie

Die Cleophas-Kohlengrube soll wieder in Betrieb genommen werden.

Die seit sechs Jahren stillgelegte Cleophas-Grube in Kattowitz-Zalenze, welche Grube zu den größten Oberschlesiens zu rechnen ist, soll nunmehr wieder in Betrieb genommen werden. Die polnische Presse berichtet übereinstimmend, daß zu der augenblicklichen Belegschaft von 380 Mann (für Notstandsarbeiten) noch 80 Mann angenommen worden sind, um die Arbeiten für die vollständige Inbetriebnahme der Schachtanlagen durchzuführen Wie es heißt, will die Besitzerin (Giesche A. G.) nach und nach 4000 Bergleute einstellen, also soviel Leute, wie vorher dort beschäftigt waren. Die Förderung soll mit dem 1. September aufgenommen werden.

Die Henckel-Mineral-Gesellschaft in [illegible]owitz, die vor einigen Monaten mit einer Belegschaft von 80 Mann mit der Erschließung der Eisenerzlager bei Kowolliken begann, beschäftigt jetzt bereits 250 Arbeiter. Die Zahl der Schächte hat sich inzwischen von vier auf zwölf erhöht. Im Tagesdurchschnitt werden 100 Tonnen Erz gefördert. In nächster Zeit wird auch mit dem Abbau von Eisenerzen bei Bibiella begonnen werden. Hier hat sich die Eisenerzförderung bekanntlich bis während des Krieges erhalten. Erst die Ueberflutung der Bibiellagrube bereitete dem Erzbergbau ein Ende.

Die Römergrube in Niedobschütz beabsichtigt, ihre Schlosserwerkstatt bedeutend zu vergrößern, was zu Neueinstellung von Arbeitern führen wird.

Tödliche Arbeitsunfälle

Auf Richterschächte in Siemianowitz wurden unter Tage der Häuer Waschek und der Füller Menschinski von einem hohen Pfeiler unter einer einstürzenden Kohlenwand begraben. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die Rettungsmannschaft die Verschütteten mit schweren Verletzungen an Kopf, Rücken und Händen ausgraben. Waschek hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er kaum zwei Stunden später starb. Er hinterläßt außer der Frau zwei unversorgte Kinder. Menschinski wird voraussichtlich am Leben bleiben.

Auf Friedensgrube wurde der verschüttete 36jährige Stanislaw Czappik aus Kunzendorf tot aufgegraben. Der Tod muß, nach ärztlichem Befund, infolge Schädeldeckenbruchs und anderer schwerer Verletzungen auf der Stelle eingetreten sein.

Vom Treibriemen erfaßt und erschlagen.

In der Ziegelei des Teofil Wiatr in Jankowitz ging bei der Arbeit der 17jährige Ziegeleiarbeiter Fran Wiera so nahe an der Ziegelpresse vorbei, daß infolge des heftigen Luftzuges seine Arbeitsschürze zur Seite flatterte und vom Treibriemen erfaßt wurde. Ehe es die zahlreichen anderen Arbeiter hätten verhindern können, hatte der Treibriemen den Unglücklichen in die Höhe gerissen und dann mit großer Wucht gegen den Fußboden geschleudert. Der Aufprall war so heftig, daß dem jungen Mann sämtliche Knochen gebrochen und der Schädel zerschmettert wurde. Ein aus Pleß herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Tragödie zweier junger Leute

In Tarnowitz kam es zu einer Tragödie zweier jungen Leute. In der vergangenen Woche beging der Unteroffizier Kuklowski in einer Gastwirtschaft Selbstmord durch Erschießen. Ueber die Beweggründe hierzu ist nichts bekannt geworden. An der Beerdigung nahm die Verlobte des Selbstmörders teil, ein junges Mädchen namens Stanislawa Drozdz aus Zawiercie. Nach der Beerdigung hielt sich das junge Mädchen zunächst im Unteroffiiierskasino des Regiments auf, dem ihr Bräutigam angehört hatte. Plötzlich riß das Mädchen ein Fenster des zweiten Stockwerks auf und stürzte sich hinaus. Der Aufprall auf das Pflaster war so heftig, daß sie tot liegenn blieb.

Fünf Weiber eines Mannes

Von einem Mann, der in Ceylon wegen Vielweiberei verurteilt wurde, erzählt „Daily Herald". Man muß im Falle Abdul Latifs von „Vielweberei", nicht etwa von Bigamie sprechen, denn Abdul Latif ist Mohammedaner und darf deshalb zwei Frauen haben, er darf sogar drei und vier Frauen haben — und die hatte er auch. Nun aber heiratete er noch eine fünfte und das ist dem Gesetz zu viel, das, ohnehin weitherzig genug, den Muselmanen immerhin für ihre Ehefreudigkeit eine Schranke setzt. Die kritische, fünfte Ehe wurde schon 1936 geschlossen, aber offenbar erst jetzt entdeckt. Abdul Latif wurde ins Gefängnis geschickt und obendrein zu einer Geldstrafe von 500 Rupien verurteilt. „Zum warnenden Exempel für andere Muselmänner" sagte der Richter, woraus zu entnehmen ist, daß es noch viele andere geben mag, die, wie Abdul Latif an vier Ehefrauen nicht genug haben.